Aktuelle Meldungen : ausgewählt und serviert von Opticus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **125 (1999)**

Heft 7

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausgewählt und serviert von Opticus

Ein affengeiles Börsenspiel und eine hüllenlose Jessica

Börsenaffe

Richtig ist, dass bei dem von einem Anleger-Magazin gestarteten Börsenspiel schon zwei Monate nach Spielbeginn ein Berggorilla mit 11,3 Prozent Kursgewinn in Führung gegangen ist. Seine Kontrahenten sind ein Team erfahrener Geldprofis in Düsseldorf und ein Bayer mit Hochschulabschluss.

Nicht richtig ist, dass ein bekanntes Geldinstitut plant, den Affen in der Fondsverwaltung einzusetzen, weil zum einen das Tier offenbar ein glückliches Händchen hat, zum anderen, weil es keinen Fondsmanager gibt, der sich mit ein paar Bananen begnügen würde.

Mamma mia!

Richtig ist, dass sich jeder fünfte italienische Ehemann von seiner Frau scheiden lässt, weil diese nicht so ist wie seine Mutter.

Nicht richtig ist, dass jede zweite italienische Ehefrau sich glücklich schätzt, anders zu sein als ihre Schwiegermutter.

Transit 1999

Richtig ist, dass in der Zürcher Innenstadt die Standbilder von Hans Waldmann, Alfred Escher, Johann Heinrich Pestalozzi und Ulrich Zwingli vorübergehend ins Industriequartier der Stadt versetzt worden sind. Die Aktion «Transit 1999», die bis Ende September dauert, hat bei vielen Bürgern Unverständnis und Zorn hervorgerufen.

Nicht richtig ist, dass die Initiatoren die Installation sprudelnder Springbrunnen auf den verwaisten Denkmalsockeln zur Abkühlung der erhitzten Gemüter unterlassen haben, weil sie sich nicht dem Vorwurf ausgesetzt sehen möchten, die Aktion sei ein Schlag ins Wasser gewesen

Doppel-Schiri

Richtig ist, dass der Internationale Fussball-Verband Fifa – im Einvernehmen mit seinem Präsidenten Joseph Blatter – bei künftigen Spielen den Einsatz von zwei Schiedsrichtern plant. Die Neuerung soll während einer einjährigen Testphase, beginnend mit der Saison 1999/2000, ausprobiert werden.

Nicht richtig ist, dass zur Erhöhung des Unterhaltungswertes bei umstrittenen Abseits-Entscheidungen die Zahl der Linienrichter auf vier verdoppelt werden soll.

Speisekarten

Richtig ist, dass in London das Auktionshaus Christie's zwei Speisekarten aus dem Bordrestaurant des Luxusliners «Titanic» versteigert hat, der in der Nacht vom 14. April 1912 mit einem Eisberg kollidierte und sank. Die beiden Speisekarten erzielten einen Auktionspreis von umgerechnet 72'000 Franken.

Nicht richtig ist, dass den meisten Mitbietern schon lange vor Erreichen der horrenden Zuschlagssumme gründlich der Appetit vergangen war

Pfefferspray

Richtig ist, dass Bayern als erstes deutsches Bundesland seine Polizisten zum Schutz gegen Straftäter mit einer sogenannten «Pfefferpistole» ausgestattet hat, deren Wirkung weit besser sein soll als das bisher eingesetzte CS-Gas.

Nicht richtig ist, dass der Gewürzhandel einen spürbaren Umsatzrückgang befürchtet, weil der griffbereite Pfefferspray unterwegs und daheim zur schmackhaften Aufbereitung würziger Speisen benützt werden könnte.

Neandertaler

Richtig ist, dass der Neandertaler nach jüngsten Forschungsergebnissen kein direkter Vorfahre des Menschen ist.

Nicht richtig ist, dass aufgrund dieser Meldung einige Zeitgenossen ihre falsche Vorstellung korrigieren mussten, beim Neandertaler handle es sich um eine antike Silbermünze.

Grand-Prix

Richtig ist, dass nach dem Grand Prix d'Eurovision in Jerusalem der schwedische Siegertitel «Take Me to Your Heaven» ins Zwielicht geraten ist. Ein deutscher und ein schwedischer Komponist erheben Ansprüche auf Urheberrechte, weil sie den siegreichen Song bereits in den Jahren 1997 beziehungsweise 1995 in nahezu identischer Fassung auf den Markt gebracht hätten.

Nicht richtig ist, dass die Veranstalter planen, den Grand Prix d'Eurovision künftig als Schlager-Quiz über die Bühne gehen zu lassen. Frei nach dem Motto: Wer mich erkennt, hat nicht gepennt!

Belgische Eier

Richtig ist, dass die dioxinverseuchten belgischen Eier und das Geflügel aus den Regalen der Supermärkte entfernt und vernichtet worden sind.

Nicht richtig ist, dass es eine lebhafte Nachfrage nach Restbeständen der ungeniessbaren Eier gibt, weil ökologisch sensibilisierte Bürger jene Eier mit gutem Gewissen als Munition in kommenden Wahlkämpfen einzusetzen gedenken.

Playboy

Richtig ist, dass Jessica Stockmann, die Ehefrau des Ex-Tennisspielers Michael Stich, für das Magazin «Playboy» alle Hüllen fallen liess.

Nicht richtig ist, dass Boris Becker, Noch-Tennisspieler, in diesem Zusammenhang gesagt haben soll: Wenn meine Barbara sich für den «Playboy» ausziehen würde, sähe Jessica ganz schön blass aus.